

**Predigt Matthäus 17,1-9**  
**„Verklärung? Ja bitte!“**

**Kreuzberg 29.1.2023**  
**Neukölln 5.2.2023**

**Gipfelerfahrungen auf dem Weg der Nachfolge**

Lieder: 436, 200, 549, 326, This little light of mine  
Lesungen: 2 Mose 3,1-14; 2 Kor 4,6-10

**Thomas Steinbacher**

**171** Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg.

**2** Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.

**3** Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm.

**4** Petrus aber fing an und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.

**5** Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!

**6** Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrakten sehr.

**7** Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht!

**8** Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein.

**9** Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

**Verklärung**, *liebe Gemeinde*,  
wie klingt dieses Wort in Euren Ohren?

Im allgemeinen Sprachgebrauch klingt es immer ein bisschen nach Beschönigung, nach Verbiegung von Tatsachen, nach Verkleisterung der Augen, damit man die Wirklichkeit nicht so sieht, wie sie ist.

Wenn jemand zum Beispiel die Vergangenheit „verklärt“, dann sind wir unangenehm berührt: wenn einer immer nur von den guten alten Zeiten schwärmt und dass doch früher alles besser war.

Oder wenn Putin seinen Angriffskrieg gegen die Ukraine zu einer militärischen Operation gegen Faschisten und Nazis oder gegen den dekadenten Westen „verklärt“, dann soll das nur verzerren und verschleiern, worum es ihm eigentlich geht: um Macht und Einfluss und Größenwahn. Wir merken, das ist „Verklärung“. Kriegspropaganda eben.

Oder sehen wir uns die Models auf den Werbepostern an: mit „*verklärtem*“ Blick schauen sie uns an, diese immer schönen, immer jungen und immer erfolgreichen Frauen und Männer.

Sie sollen uns weismachen, unser Leben sei erst dann lebenswert, wenn wir genau dieses Getränk trinken oder jene Zeitschrift lesen, wenn wir dieses Auto fahren oder jene Klamotten tragen...

Auch da – **verklärte Wirklichkeit**, die in unseren Alltag dringt, ohne eigentlich etwas mit unserem Alltag zu tun zu haben.

Doch wie kommt es, dass wir trotzdem oft unseren Blick nicht abwenden können von den Werbepostern und

Spots?

Offenbar wird da eine ganz tiefe, in uns schlummernde Sehnsucht angesprochen und ausgebeutet:

**die Sehnsucht nach einer heilen Welt.**

Wer erfolglos ist, wünscht sich Erfolg.

Wer unter dem Älterwerden leidet, wünscht sich, jung zu bleiben.

Wer einsam ist, sehnt sich nach einer warmen, menschlichen Beziehung.

Wer in einer kranken Welt lebt, sehnt sich nach einer heilen.

Vielleicht ist der Grund dafür, warum die Werbung – so wirklichkeitsfern sie auch sein mag – doch beim Kunden ankommt.

Die Geschichte von der **Verklärung Jesu** könnte man auch als eine **Werbegeschichte** lesen, eine **Werbegeschichte für die heile Welt Gottes.**

Da erscheint Jesus seinen Jüngern ganz dem Alltag entrückt, hoheitsvoll und in blendendem Licht.

Neben ihm zwei weitere Lichtgestalten: Elia und Mose, die Repräsentanten des Alten Bundes, die Heiligsten der Heiligen. Menschen, die Gott unter allen Sterblichen am nächsten waren, die größten biblischen Gestalten – und Jesus mittendrin.

Petrus ist begeistert.

Überwunden und endgültig erledigt scheint die alltägliche Mühsal, die gestern noch ihren Weg mit dem Wanderprediger Jesus bestimmte.

Vergessen scheinen die dunklen Andeutungen vom bevorstehenden Leiden und Sterben, von der Kreuzesnachfolge.

Petrus will dem Moment Dauer verleihen.

O Augenblick verweile doch, du bist so schön.

So ein Tag, so wunderschön wie heute, so ein Tag, der dürfte nie vergehn...

„Herr, hier ist gut sein!“ sagt Petrus, „Willst du, so lass uns hier Hütten bauen...“

### **Doch genau das geht nicht.**

Und schon steht Jesus seinen Leuten wieder ganz ohne allen göttlichen Glanz gegenüber.

Schon mahnt er sie zum Aufbruch:

„Steht auf und fürchtet euch nicht!“

Und der Abstieg vom Berg der Verklärung in den Alltag der Kreuzesnachfolge ist unvermeidlich.

Ernüchternd, oder, liebe Schwestern und Brüder?

Wozu wird uns dann diese Geschichte überhaupt erzählt? Wozu das Ganze, wenn doch nachher alles nur wie ein schöner Traum gewesen ist, und das wirkliche Leben genauso weitergeht wie vorher?

Wir müssen wohl noch genauer hinschauen und tiefer nachdenken, wenn wir diesem Text gerecht werden wollen.

Das Evangelium hat zwar auch die Aufgabe, uns zur Nüchternheit aufzurufen, uns manchmal vielleicht auch zu *ernüchtern*...

Vor allem aber will es uns ermutigen auf unserem Weg der Nachfolge.

Und von dieser **Ermütigung** möchte ich heute vor allem sprechen, ja ich möchte regelrecht werben:

**Lasst euch ein bisschen verklären!**

Lasst euch erleuchten und verzaubern!  
Von Jesus, dem Licht der Welt...

Jesus hätte ja auch allein auf jenen hohen Berg steigen können, von dem da die Rede ist.  
Aber nein, er nimmt drei seiner Jünger mit.  
Er führt sie hinauf.  
Er möchte sie teilnehmen lassen an dieser Gipfelerfahrung.

Liebe Schwestern und Brüder,  
ich bin überzeugt: jeder Christenmensch, auch du und ich, wir alle brauchen ab und zu solch einen Berg der Verklärung. Gipfelerfahrungen des Glaubens.  
Wir alle brauchen geistliche Höhepunkte.  
Wir können nicht nur immer in den Niederungen unseres Alltags unterwegs sein, im Flachland der Nachfolge.  
Wir können nicht nur immer kämpfen - „den guten Kampf des Glaubens“ - uns durchkämpfen durch die Probleme und Tiefen unseres Lebens.  
Wir müssen auch mal nach oben, auf den Berg.  
Rast machen. Anhalten. Durchatmen.  
Wir brauchen auch mal den großen Überblick, die Sättigung unserer Seele, den beglückenden Anblick des Lichtes.  
Es ist wie bei einer Wanderung durchs Hochgebirge.  
Manchmal läuft man da den halben Tag durch den Nebel, ist vielleicht sogar enttäuscht übers schlechte Wetter und fragt sich, warum man sich diese Mühen eigentlich antut.  
Und dann ... Dann plötzlich reißt der Nebel auf, ein Wind vertreibt die Wolken und du hast freie Sicht von ganz oben, den großen Überblick auf die majestätischen Berge...  
Dann bist du entschädigt für alle Mühen.

*Ich weiß noch, wie ich – schon als erwachsener Mann - zum ersten Mal in meinem Leben die Alpen sah, schneebedeckte Gipfel über 2000 Meter ...*

*- da sind mir die Tränen gekommen... der Anblick der Berge, die Erfahrung der Schönheit und die Erschütterung über die Größe hat mich völlig überwältigt.*

Verklärung - wir brauchen das ab und zu.

Sonst verfallen wir wirklich am Ende noch den falschen Glücksversprechungen, die uns in der Werbung angeboten werden, dem Ersatz-Glück der Waren...

Ein schlechter Ersatz!

Wir brauchen geistliche Gipfelerfahrungen, sicherlich nicht ständig, aber wenigstens hin und wieder, vielleicht nicht oft, aber wenigstens einmal im Leben!

Damit wir nicht verhungern und immer nur von den eigenen mickrigen Reserven zehren, sondern damit wir etwas himmlischen Proviant haben auf unserem Weg der Nachfolge.

Jakobus, Johannes und Petrus wird solch eine Gipfelerfahrung als Wegzehrung geschenkt.

Sie dürfen Einblick nehmen in Gottes neue Welt.

Sie sehen Jesus auf einmal in einem ganz anderen Licht!

Sein Angesicht leuchtet wie die Sonne.

Mitten in ihrem Alltag wird ihnen das Licht von Ostern gezeigt. Und sie erfahren ein Geheimnis, nämlich:

dass Jesu Weg der Niedrigkeit in Wahrheit ein Weg in Gottes nächster Nähe ist – verborgen und doch wahr!

Und so können sie die Wirklichkeit in einem ganz neuen Licht sehen.

**Verklärung** - sie können sie fortan im Herzen tragen.

Liebe Gemeinde,  
kaum jemand unter uns wird in seinem Leben eine solche Vision gehabt haben wie Petrus, Jakobus und Johannes. Aber: von geistlichen Höhepunkten, von besonderen Erlebnissen der Nähe Gottes wird ja vielleicht doch so mancher unter uns etwas wissen und vielleicht auch erzählen können.

Oder?

Das werden vielleicht auch Erfahrungen sein, die sehr persönlich und geradezu intim sind, schwer vermittelbar...

Für mich sind solche Höhepunkte verschiedene Freizeiten und Jugendtage gewesen, die ich als Jugendlicher miterlebt habe. Wo ich Schritt für Schritt den Glauben an Jesus Christus entdeckt habe. Sie haben mich tief geprägt, bis heute.

Meine Erfahrung damals war: du erlebst solche Höhepunkte so gut wie gar nicht zuhause, in Deiner Heimatgemeinde, sondern immer nur, wenn du dich auf den Weg gemacht hast, wegfährst, einen Weg auf dich nimmst...

Vor vielen Jahren war ich einmal in Taizè – auch so ein Gipfelerlebnis: mit mehreren Tausend Menschen gemeinsam beten und singen und schweigen; und in der Nacht zum Sonntag Tausende Kerzen und das Abendmahl... – ich habe in Taizè zum ersten Mal verstanden, was Anbetung bedeutet...

Ähnliche Erfahrungen habe ich auf Kirchentagen gemacht, wo mir plötzlich Dinge klar wurden, die ich nie recht verstanden habe. Oder wo es mir einfach gut tat, einmal nicht zur Minderheit zu gehören, sondern mit **vielen** Christen zusammen zu sein und mittendrin Gottes

Geist zu erleben.

Oder Musik. Die H-Moll-Messe von Bach, die ich mitsingen durfte. Aber auch das Singen zur Gitarre am Lagerfeuer bei einer unserer Gemeindefreizeiten... - es war eine laue Nacht und über uns ein großer Sternenhimmel. Und dann haben die Nachtigallen gesungen.

Verklärung, Gipfelerfahrungen.

Oder scheinbar ganz entgegengesetzt: am Sterbebett meines Großvaters vor etwa 25 Jahren, wo wir als Familie versammelt waren und dann das Mahl miteinander gefeiert haben. Selten habe ich so die Nähe Gottes erlebt.

### **Könntet Ihr auch von solchen geistlichen Höhepunkten in eurem Leben erzählen?**

...

Natürlich kann man solche Erfahrungen nicht herbeizaubern oder herbeimeditieren.

Sie liegen außerhalb unserer Kompetenz und Verfügung. Sie sind geschenkt - ganz und gar.

Aber ich denke, es ist wichtig und nötig, dass wir uns dafür offen halten, dass wir uns dafür auf den Weg machen.

Dass wir nicht sagen: *Jesus, tut mir leid, ich hab jetzt keine Zeit, auf den Berg mit dir zu klettern, oder keine Nerven, keine Ruhe, kein Geld und keine Lust...*

Nein, wir sollten Gelegenheiten suchen, uns Zeiten und Räume schaffen, damit Jesus auch die Chance hat, uns mitzunehmen auf den Berg der Verklärung.

Und jetzt will ich mal konkret werden. In diesem Jahr gibt



es mehrere Gelegenheiten, solche Erfahrungen zu suchen:

- Für Jugendliche findet zu Pfingsten das Bundesjugendtreffen statt, Ende Mai im Kloster Volkenroda. Den wenigen Jugendlichen, die wir noch haben, sage ich immer: Unbedingt hinfahren! Und wenn ihr jugendliche Kinder oder Enkel habt: werbt sie dafür!
- Auch Fahrten nach Taizè finden immer wieder statt, auch in diesem Jahr. Junge Menschen sollten da unbedingt mal gewesen sein... Und wir sollten sie ermutigen zu solchen Unternehmungen. Denn: was in der Jugendzeit geschieht, ist prägend ... fürs ganze Leben! ...
- Doch nicht nur für Jugendliche gibt es solche Möglichkeiten: Der Evangelische Kirchentag findet in diesem Jahr am Himmelfahrtswochenende in Nürnberg statt – auch so ein Höhepunkt...
- Oder viel kleiner und familiärer: Ende September: in Hamburg das Festival „Staunen“, zu dem die EmK einlädt.
- Aber warum in die Ferne schweifen: auch unsere Gemeinde macht sich auf den Weg: zur Gemeindefreizeit in Kirchmöser bei Brandenburg vom 9.-11.Juni. Vielleicht gibt es ja auch da einen Berg der Verklärung?!
- Und für ältere Menschen gibt es die Seniorenfreizeit des Berliner Distrikts Emde August in Moritzburg.
- Es müssen aber nicht immer Gemeinschaftserfahrungen sein.  
Für manche und manchen ist es auch der Weg in die Stille, die bewusste Zeit der Einsamkeit, vielleicht eine Fastenwoche.  
Oder eine Woche des Schweigens in einem Kloster oder der „Gang nach Emmaus“ oder ein Pilgerweg...

Wir alle – ob jung oder alt, brauchen hin und wieder den einen Berg der Verklärung. Gipfelerfahrungen. Lasst uns immer wieder Zeiten freischaufeln und Orte suchen, damit sie uns geschenkt werden können.

Nun redet der Predigttext aber auch von der **Versuchung**, die in solchen Erfahrungen der Verklärung liegt.

Petrus möchte gar nicht mehr weg von diesem Berg, von diesem Himmel, diesem Höhenflug.

**„Herr, hier ist es gut. Willst du, so wollen wir hier drei Hütten bauen ...“**

Das kann ich so gut verstehen!

Nach einer solchen Erfahrung, nach einem solchen Höhenflug wieder abzustiegen in den Alltag, auch in den Alltag meiner ganz normalen Gemeinde...- das tört ab.

Für Jesus und die 3 Jünger bedeutete der Abstieg vom Berg der Verklärung ja auch den Aufbruch zum Berg der Kreuzigung: Golgatha.

Nun also doch die große Ernüchterung nach dem Höhenflug?

**„Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: steht auf und fürchtet euch nicht!“**

Nein, die Jünger werden nicht allein gelassen, sondern Jesus tritt ganz seelsorgerlich auf sie zu und richtet sie auf. **Steht auf**, sagt er. Aufrechtes Stehen!

Sie müssen nicht *am Boden zerstört* liegen bleiben, weil nun die große Euphorie vorbei ist, sondern da heißt es: **„Jesus rührte sie an“**.

Ein Ausleger hat gesagt:

*„Jesus von Nazareth in seiner Menschlichkeit ist wie die schützende Hand, die Gott zwischen sich und uns hält, damit wir an seiner Offenbarung nicht zuschanden werden.“ – damit wir nicht kaputt gehen an dem krassen Widerspruch zwischen Gottes heiler Welt (von der wir ja nun etwas ahnen) und unserer kranken Welt, in der wir leben und Christus nachfolgen.*

Nur so können die Jünger nach dieser Erfahrung weiterleben!

Und auf ihrem Weg sollen sie sich am Wort Jesu orientieren.

So hatte es die Stimme Gottes gesagt:

**„Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Den sollt ihr hören!“**

Das heißt: Nach der Verklärung braucht es die Klarheit. Zur geistlichen Erfahrung muss das klare, das klärende Wort Jesu hinzukommen.

Gipfelerfahrungen vergehen.

Aber Jesu Wort bleibt und weist uns den Weg.

Auch den Weg, der unten entlang führt, durch das Tal, durch die Tiefe, durch den ganz normalen, grauen Alltag.

Liebe Schwestern und Brüder,

lasst es mich nochmal zusammenfassen:

Jesus nimmt uns manchmal mit auf den Berg der Verklärung, weil wir Höhepunkte brauchen, Gipfelerfahrungen, von denen wir zehren können.

Lasst uns dafür offen sein!

Doch wenn wir dann wieder runter müssen, dann lässt er uns nicht alleine, sondern geht selber voran.

Mach dich auf den langen Weg,  
geh durch Nebel und Gefahr  
fasse Mut, hab keine Angst,  
denn einer geht den Weg voran.

Mach dich auf den langen Weg,  
geh, bis du ans Ziel gelangst,  
viele gehn den Weg mit dir,  
und einer geht den Weg voran.

Einer geht und trägt das Kreuz,  
trägt das Kreuz für dich und mich,  
zeigt den Weg zum Leben an  
und geht voran, geht uns voran.

Amen.

Jesus Christus,  
wir danken dir für dein Wort.  
Manchmal nimmst du uns heraus aus dem Alltag und  
schenkst uns die begeisternde Erfahrung deiner Nähe.  
Manchmal geht uns ein Licht auf, ein Aha-Erlebnis und  
wir werden froh.  
Manchmal gelingt uns ein Gespräch,  
eine Begegnung ganz besonders,  
so dass wir spüren: nicht wir waren es, sondern du.  
Wir danken dir für alle diese Erfahrungen.  
Wir danken dir, dass wir etwas ahnen dürfen von deinem  
Licht, von deiner Wirklichkeit, von deiner neuen Welt.  
Bitte lass uns das eine Hilfe sein, eine Wegzehrung.  
Schenke uns immer wieder einen Funken deines  
Gotteslichtes.

Überwältige uns hin und wieder mit deiner Gegenwart,  
damit wir Kraft haben für ein Leben in der Nachfolge.

Wenn wir morgen in eine neue Woche gehen, dann  
bleibe bei uns.

Wenn uns der Alltag mit seinen Problemen und  
Herausforderungen so voll und ganz in Anspruch nimmt,  
dann bleibe bei uns.

Wenn wir von Krankheit betroffen sind, von Trauer um  
einen geliebten Menschen, dann bleibe bei uns.

Wir bitten dich für die Menschen in den Konfliktgebieten  
dieser Erde.

Rede den Mächtigen ins Gewissen, falle den  
Kriegstreibern in den Arm und hilf, Krieg und Terror zu  
stoppen.

Schütze die Ohnmächtigen und stärke diejenigen, die  
sich für friedliche Lösungen von Konflikten einsetzen.

Schenke uns die Kraft, für deine Sache einzutreten,  
Problemen nicht auszuweichen, Leid zu tragen,  
unser Kreuz auf uns zu nehmen und doch dein Licht im  
Blick zu behalten. Vater unser...